

Junge Gäste aus Weißrussland

Niebüller Tschernobylhilfe will weiter Erholungsreisen organisieren

Niebüll/kon – In die Freude des Ehepaars Frauke und Paul Martin Nissen und der Gasteltern von strahlengeschädigten Kindern aus der Region um Tschernobyl fällt in diesem Jahr ein Wermutstropfen. „Jugendliche ab 14 Jahre dürfen nicht mehr in die Erholungsreisen eingebunden werden“, bedauerte Frauke Nissen.

Die Tschernobylhilfe, die Gastfamilien und das Ehepaar Nissen, die im Laufe der vielen Jahre enge und freundschaftliche Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen aus Weißrussland einschließlich der Eltern aufgebaut haben, wollen die Einschränkung ihrer humanitären Hilfe aber nicht hinnehmen. Sie haben die deutsche Regierung aufgefordert, sich für eine Genehmigung zur Weiterführung der Kinderaktionen auf der Grundlage der Menschenrechte einzusetzen, damit auch weiterhin Jugendliche bis 18 Jahre nach Niebüll kommen können. Den 18 Kindern im Alter zwischen 8 und 14 Jahren, die noch bis 10. Juli in der Region neue Kräfte sammeln sollen, will die Tschernobylhilfe einmal mehr unbeschwerte Wochen ermöglichen.

Die zwölf Mädchen und sechs Jungen stammen aus sozial schwachen Familien. Alkoholsucht und Gewalt der Eltern, Missbrauch und Hunger bestimmen das Leben dieser Kinder. Um die Not zu lindern, wurde von der hiesigen Tschernobylhilfe in Weißrussland eine „Suppenküche“ eingerichtet. Dort bekommen die Kinder Schulessen und werden an den Wochenenden



Frauke Nissen Foto: kon

durch Schwestern der „Barmherzigen Elisabeth“ im christlichen Glauben unterrichtet. „Einigen Kindern verhelfen wir zu Erholungsaufenthalten im eigenen Land“, ergänzte Frauke Nissen. Finanziell unterstützt werden auch ärztliche und therapeutische Behandlungen sowie der Kauf von Schulmaterial.

Die Kinder kommen nur mit den Sachen, die sie am Körper tragen, nach Deutschland. Das Ehepaar Nissen beherbergt unter dem Dach seines Hauses ein ganzes Warenlager mit gespendeten Kleidungsstücken. Die Kinder werden

dort erst einmal eingekleidet. Untergebracht sind die kleinen Gäste in der Niebüller Jugendherberge. Die Wochenenden verleben sie jeweils zu Zweit in Gastfamilien. Unter der Woche werden Ausflüge und dank Spenden sogar ein Abstecher nach Hamburg zum Musical „König der Löwen“ gemacht. Ein Bäcker spendet für die Zeit des Aufenthaltes Brot und Kuchen. Busunternehmen, Firmen, Banken, die Bahn und Frauen vom Lady Zirkel beteiligen sich ebenfalls unter anderem mit Sachspenden an den Unkosten. Dafür ist Frauke Nissen dankbar, denn „ohne die Hilfe wäre vieles nicht möglich“.

Im September werden, wie schon in den Vorjahren, an die 400 hörgeschädigte Kinder von fünf deutschen Fachkräften in ihrer Heimat vor Ort versorgt. Dank der beiden Labore, die die Tschernobyl-Hilfe Niebüll in Pinsk und Kobrin eingerichtet hat, und die inzwischen selbstständig arbeiten, konnte bisher rund 1 500 Kindern geholfen werden, ihre Umwelt akustisch wahr zu nehmen. Frauke Nissen: „Die Hilfe zur Selbsthilfe ist damit gewährleistet.“